Wildwasser Würzburg e.V.

Verein gegen sexuelle Gewalt
an Mädchen und Frauen

Beratung, Information und Selbsthilfe

JAHRESBERICHT

2024

Inhaltsverzeichnis

Beitrag einer Klientin 3

Jahresrückblick 4

Wildwasser Würzburg e.V. stellt sich vor 6

Wer wir sind 8

Fachtag „Sexualisierte Gewalt in digitalen Räumen“ 10

Frauen und Mädchen auf der Flucht 12

In stillem Gedenken 14

Psychosoziale Prozessbegleitung 15

Gruppenangebote 17

2024 in Zahlen 18

- Erstanfragen 18
- Beratung und Begleitung 19
- Gewaltformen 21
- Beziehung zur Gewalt ausübenden Person 22
- Anzeigeverhalten 23

Öffentlichkeitsarbeit 24

Vernetzungsarbeit 26

Qualitätssicherung 27

Finanzierung 28

Beitrag einer Klientin

Dieses Bild soll darauf aufmerksam machen, dass es überall auf der Welt Frauen gibt die in verzweifelten Situationen sind. Auf dem Bild habe ich in ca. 200 Sprachen „Hilf mir“ geschrieben. Die Idee ist entstanden, als ich selbst das Gefühl von Verzweiflung und Hilflosigkeit empfunden habe. Gleichzeitig musste ich dran denken wie viele Frauen auf der Welt Gewalt erfahren mussten bzw. müssen. Bei Wildwasser habe ich dann endlich die Hilfe gefunden, die ich gesucht hatte.

– Natascha 2024 –

Jahresrückblick

Liebe Leserin, lieber Leser,

den Verein Wildwasser Würzburg e.V. und die Fachberatungsstelle bewegten im Jahr 2024 gesellschaftliche Veränderungen – wie Sie vielleicht auch. Das Recht von Mädchen und Frauen auf Selbstbestimmung und auf ein Leben frei von Gewalt ist uns ein zentrales Anliegen, für deren Umsetzung viel erreicht wurde. Diese Errungenschaften sind derzeit bedroht.

Deshalb möchten wir Ihnen in diesem Jahresbericht einen Einblick geben, wie schwerwiegend und real Gewalt an Mädchen und Frauen und deren Folgen sind. Die Erfahrungen der Betroffenen sind nicht nur Einzelschicksale, sondern finden auf dem Boden unserer Gesellschaft statt. Wir nehmen Stellung zu Femiziden Seite 14 .

Auf Seite 12 beschreiben wir die Lebenssituation von Mädchen und Frauen auf der Flucht, um zu verdeutlichen: Sie brauchen unsere Menschlichkeit.

Einblick in unsere Statistik können Sie ab Seite 18 nehmen. Sie sehen, welchen Gewaltformen Mädchen und Frauen ausgesetzt sind oder waren, wer die Täter*innen sind und wer unsere Beratungsangebote in Anspruch nimmt. Ergänzend zur Fallarbeit werden Elternabende und Präventionsveranstaltungen sowie Fortbildungen durchgeführt und im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit auf die Bedarfe der von Gewalt betroffenen Mädchen und Frauen aufmerksam gemacht.

An dieser Stelle ein Dankeschön an Journalist*innen, die über Anfragen und Berichterstattung die breite Öffentlichkeit über unsere Arbeit und Anliegen informieren.

Gemeinsam mit Mitstreiter*innen nahmen wir an den Veranstaltungen zum 14. Februar, dem 8. März und 25. November teil.

Mitarbeiterinnen von Wildwasser Würzburg e.V. bei der Menschenkette am 25.11.2024

Weitere Beispiele für Veranstaltungen, an denen wir teilnahmen und unsere Angebote vorstellen durften, sind ein Stand am CSD, ein Frauenflohmarkt, Einladungen in Schulen, ein Frauenfest in Höchberg, ein Konzert in der Kellerperle und viele mehr.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mit einem Stand beim CSD 2024

Im Oktober veranstaltete Wildwasser Würzburg einen Fachtag mit dem Titel „Sexualisierte Gewalt in digitalen Räumen“, der zahlreich besucht wurde. Einen Bericht darüber lesen Sie auf Seite 10.

Um Mädchen und Jungen zukünftig im Strafverfahren noch besser begleiten zu können, hat Wildwasser Würzburg e.V. am 30. Juli 2024 den Förderverein für ein Childhood Haus Würzburg mitgegründet.

Gründung des Fördervereins für ein Childhood Haus in Würzburg

Für die fachlich und persönlich anspruchsvolle Begleitung der Ratsuchenden danken wir den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins, vorgestellt auf Seite 8. Ihr Engagement sowie die gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung sind herausragend. Im Laufe des Jahres hat Lovis Hagge Ellhöft das Kinderschutzteam von Wildwasser Würzburg e.V. verlassen, für die geleistete Arbeit danken wir sehr.

Die Verantwortung für den Verein wird vom ehrenamtlichen Vorstand getragen, vorgestellt auf Seite 9. Nach 10 Jahren im Amt kandidierte Nicole Drogla-Emter nicht mehr. Die Mitfrauen würdigten ihren Einsatz und danken ihr und den weiter tätigen Vorstandsfrauen herzlich für ihre Präsenz und ihr Engagement.

Die Psychosoziale Prozessbegleitung ist inzwischen im Strafverfahren an den Gerichten nicht mehr wegzudenken und dient als wichtiges Instrument im Opferschutz der Stabilisierung für von Gewalt betroffene Zeug*innen, Seite 15. Bei den Richter*innen sowie den Staatsanwaltschaften bedanken wir uns für die Zuweisung von Geldauflagen zugunsten unseres Vereins.

Den Politiker*innen der Stadt und des Landkreises Würzburg, der Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Main-Tauber sowie des Landes Bayern danken wir für die Anerkennung unserer Arbeit und für die Unterstützung durch die Bewilligung von Zuschüssen.

Allen Sponsor*innen und privaten Spender*innen möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir erachten Ihre oft über Jahre regelmäßigen Zuwendungen nicht als selbstverständlich! Ohne Ihren Beitrag wäre unsere Arbeit in dem Umfang nicht möglich. Zudem bringen Sie durch Ihre Förderung zum Ausdruck, dass Sie unsere Ziele teilen und an einem Leben frei von Gewalt für Mädchen und Frauen mitwirken.

Nicht zuletzt danken wir den Ratsuchenden, die uns ihr Vertrauen schenkten. Wir hoffen, dass wir sie stärken konnten, um Schutz zu erfahren und wichtige Heilungsschritte gehen zu können.

Geschäftsführung Wildwasser Würzburg e.V.

Wildwasser Würzburg e.V. stellt sich vor

Wer wir sind

Wildwasser Würzburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, entstanden in den 1980er Jahren aus der Selbsthilfebewegung mit dem Ziel, das ungeheure Ausmaß von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Frauen in unserer Gesellschaft offen zu legen. Wildwasser Würzburg begleitet und unterstützt seit über 30 Jahren gewaltbetroffene Frauen und Mädchen bei der Entwicklung von Schutzmöglichkeiten und der Bewältigung der Folgen erlebter Gewalt.

Das Team besteht aus sieben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit sozialpädagogischer oder psychologischer Ausbildung, die beratend und therapeutisch tätig sind. Alle Beraterinnen verfügen in diesen Bereichen über Zusatzausbildungen. Eine weitere Kollegin arbeitet im Verwaltungsbereich.

Der Verein wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt, der aus vier Frauen besteht, die sich mit viel Engagement für die Belange des Vereins einsetzen.

Ebenfalls tatkräftig unterstützt wird der Verein von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die sich in der telefonischen Beratung sowie zahlreichen Öffentlichkeitsveranstaltungen engagieren und eine wichtige Unterstützung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sind.

Was wir tun

Wildwasser Würzburg e.V. bietet gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen sowie Angehörigen, Vertrauenspersonen und psychosozialen Fachkräften Beratung und Information an. Dazu gehören auch Kriseninterventionen und Abklärung von Verdachtsmomenten. Die Beratungsstelle ist ein Schutz- und Freiraum, in dem Mädchen und Frauen auf ihrem Weg zur Selbstachtung und neuer Lebendigkeit Unterstützung finden können.

Um diesen Schutz- und Freiraum für die Ratsuchenden zu gewährleisten, unterliegen die Mitarbeiterinnen der Schweigepflicht. Es werden keine Schritte unternommen, die nicht vorher mit den Klient*innen abgesprochen wurden. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch der Ratsuchenden anonym.

Wir beraten persönlich, telefonisch, per E-Mail oder über die geschützte Online-Beratung Assisto. Darüber hinaus bieten wir Begleitung zu Rechtsanwält*innen, Ärzt*innen oder in Einzelfällen zu behördlichen Terminen an.

Eine Strafanzeige wird von den Mitarbeiterinnen selbst nicht erstattet. Es gibt jedoch das Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung - eine umfassende Begleitung für gewaltbetroffene Zeug*innen im Strafverfahren durch eine unserer dafür geschulten Mitarbeiterinnen. Die Begleitung ist auf Antrag und nach Beiordnung des Gerichts für die Betroffenen kostenfrei möglich. Dieses Angebot besteht auch für Jungen und Männer.

Circa einmal im Jahr findet eine angeleitete Selbsthilfegruppe für Frauen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt haben, mit zehn Terminen statt. Weitere Angebote von Wildwasser Würzburg sind Öffentlichkeitsarbeit, präventive Angebote in Kindergärten, Schulen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie Fortbildungen für psychosoziale Fachkräfte und Multiplikator*innen. Diese Arbeit ist uns wichtig, da sie zu einer Enttabuisierung der Gewalt gegen Frauen und Kinder in unserer Gesellschaft beiträgt. Sie soll Prävention sowie planvolles und überlegtes Vorgehen bei Verdacht auf und bei Kenntnis von sexueller Gewalt fördern und Handlungssicherheit zum Schutz von gewaltbetroffenen Kindern und Jugendlichen herstellen.

Wege in die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist an allen Werktagen geöffnet. Zu unseren telefonischen Sprechzeiten ist eine Mitarbeiterin für eine Terminvereinbarung oder telefonische Beratung direkt erreichbar:

Montag - Donnerstag von 13:00 - 14:00 Uhr
Dienstag 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 - 11:00 Uhr

Frauen und Jugendliche, für die der direkte, persönliche Kontakt in der Beratungsstelle noch eine zu große Hürde darstellt, können über E-Mail oder die geschützte Online-Beratung Kontakt zu uns aufnehmen.

Jeden Mittwoch zwischen 14:00 und 16:00 Uhr können Mädchen und junge Frauen auch ohne einen Termin in die Beratungsstelle kommen und über ihr Anliegen sprechen.

Die Beratungsstelle ist barrierearm und durch einen Lift mit dem Rollstuhl oder einer anderen Gehhilfe befahrbar.

Wer zu uns kommt

Zu uns kommen Mädchen und Frauen, die von sexueller, körperlicher und/oder seelischer Gewalt betroffen sind oder waren. Wir unterstützen sie unabhängig ihres Alters, der kulturellen Herkunft, einer Behinderung und unabhängig ihrer sexuellen Orientierung und Weltanschauung. Wir laden zudem trans*, inter* und nicht-binäre Personen ein, die sich von unserer parteilichen Haltung für Mädchen* und Frauen* angesprochen fühlen.

Des Weiteren wenden sich viele unterstützende Angehörige und Vertrauenspersonen der Mädchen und Frauen an uns, sowie psychosoziale Fachkräfte z.B. aus Heim- und Wohneinrichtungen, anderen Beratungsdiensten und Schulen.

Sexualisierte Gewalt wird auch an Jungen ausgeübt. Wildwasser Würzburg e.V. ist eine Beratungsstelle für Mädchen und Frauen und verweist Anfragen zu Jungen an die pro familia Würzburg weiter. Für, von häuslicher Gewalt betroffene, Männer gibt es in Würzburg bisher leider nur eine regelmäßige Sprechstunde über ein Projekt der ISKA (Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg). Alle anderen können sich an die örtlichen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen oder niedergelassene Therapeut*innen wenden.

Wer wir sind

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen bei Wildwasser Würzburg e.V.

Die Fotos von den Mitwirkenden stehen in der digitalen Version des Jahresberichts nicht zur Verfügung.

v.l.n.r.: Isabelle Samtleben (ab Okt. 2024), Elisabeth Kirchner, Katharina Amon, Kim Bannert, Lenka Carella, Antje Sinn, Janika Schmidt, Jona Sicheneder

Es fehlen: Lovis Hagge Ellhöft (bis Juni 2024), Sabrina Flindt (Honorarkraft)

Vorstand des Vereins

v.l.n.r.
Kathrin Lewandowski,
Nicole Drogla-Emter
(bis Juli 2024),
Petra Müller-März,
Sylvia Fein

Es fehlt: Renate Schüßlbauer (ab Juli 2024)

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bei Wildwasser Würzburg e. V.

v.l.n.r.:
Eva Enders,
Natalie Freißmuth,
Sabrina Flindt,
Laura Arnold,
Lucy Welscher,
Alexandra Sauer,
Ekatherina Smirnov
und Janika Schmidt

Es fehlen: Petra Trost, Emily Schneider, Lara Kugler und Lara Seeling

Fachtag „Sexualisierte Gewalt in digitalen Räumen“

Definitionen, Prävention und Hilfe für Kinder und Jugendliche

Am 9. Oktober 2024 fand im Matthias-Ehrenfried-Haus der Fachtag „Sexualisierte Gewalt in digitalen Räumen“ statt. Gefördert wurde die Veranstaltung durch das Bündnis für Kinder.

Die Fachtagung wurde überregional beworben und es konnten Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet begrüßt werden. Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen beruflichen Kontexten wie z.B. der Schulsozialarbeit, Justiz, Psychotherapie, Kinderschutzeinrichtungen oder der Gemeindejugendarbeit.

Eingeleitet wurde der Fachtag mit einem Videogrußwort von der Staatsministerin für Unterricht und Kultus Frau Anna Stolz. In Präsenz richtete Frau Judith Roth-Jörg in ihrer Funktion als Bürgermeisterin und Stadtschulrätin weitere Grußworte an die Veranstalterinnen und Teilnehmenden.

Anna Stolz – Bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus

Judith Roth-Jörg – Bürgermeisterin der Stadt Würzburg

Den Fachvortrag „Sexuelle Belästigung, Sextortion, Cybergrooming – Sexuelle Gewalt gegen Jugendliche im Internet“ hielt Frau Rebecca Michl-Krauß von der EU-Initiative klicksafe. Nach den Definitionen brachte sie dem Publikum näher, was gegen digitale, sexualisierte Gewalt getan werden kann. Dabei gilt es zu verstehen, dass Kinder und Jugendliche nie komplett geschützt werden können. Sie können aber gestärkt werden Selbstschutzmaßnahmen anzuwenden. Sowohl auf technischer Ebene im Umgang mit bestimmten Diensten sowie, dass sie Strategien anwenden können, wenn sie betroffen sind. V.a. Warnsignale erkennen, Grenzen erkennen und auf Grenzverletzungen rechtzeitig reagieren, Personen melden oder blockieren und Hilfe suchen. Sie können darin bestärkt werden, dass sexuelle Belästigung, sexuelle Übergriffe und sexueller Missbrauch im Internet nicht als „unproblematisch“ oder gar „normal“ betrachtet wird. Wichtig ist außerdem zu verstehen, dass digitale sexuelle Gewalt gravierende psychische Folgen für Betroffene haben kann. Kinder und Jugendliche sind nie schuld daran, wenn sie von sexueller Gewalt betroffen sind. Schuldzuweisungen verstärken das meist schon bestehende Schuld- und Schamgefühl. Klicksafe leistet u.a. sehr wertvolle Arbeit in der Prävention von digitaler, sexualisierter Gewalt. Auf der Homepage kann auf die Materialien zugegriffen werden: *klicksafe.de/cybergrooming*.

Nach einer Kaffeepause stellte Staatsanwältin Anna Diana Saam die Generalstaatsanwaltschaft Bamberg – Zentralstelle Cybercrime Bayern (ZCB) vor und berichtete über „Bekämpfung von Kinderpornografie und sexuellem Missbrauch im Internet“. Zum 01.10.2020 wurde das Zentrum zur Bekämpfung von Kinderpornografie und sexuellem Missbrauch im Internet bei der Zentralstelle Cybercrime Bayern eingerichtet. Im Vortrag wurde deutlich, dass Kinderpornographie heute nahezu ausschließlich über das Internet, insbesondere im Darknet, verbreitet wird. Hinter neuen kinderpornografischen Aufnahmen steht immer ein aktueller sexueller Missbrauch von Kindern. Um bestehenden Missbrauch zu beenden oder weitere Taten zu verhindern, ist daher Eile geboten.

Anna Diana Saam von der Generalstaatsanwaltschaft Bamberg – Zentralstelle Cybercrime Bayern (ZCB)

Am Nachmittag fanden sich die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops zusammen. Dabei hatten sie die Auswahl zwischen folgenden Inhalten:

- **Workshop 1** „Dein Smartphone, Deine Entscheidung“ mit Tobias Hofmann, Präventionsbeamter Polizeiinspektion Würzburg Stadt
- **Workshop 2** „Basics der Onlineberatung“ mit Janique Jonas, B.A. Soziale Arbeit, zertifizierte Onlineberaterin von der technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
- **Workshop 3** „Womit werden Jugendliche online konfrontiert? Formen, Folgen und Handlungsmöglichkeiten bei digitaler sexualisierter Gewalt“ mit Emma Leonhardt, B.A. Soziale Arbeit, Traumafachberaterin vom Frauennotruf Mainz e.V
- **Workshop 4** „Strafrechtliche Aspekte bei sexuellen Übergriffen“ mit Heike Ott, Kriminaloberkommissarin, Kriminalpolizeiinspektion Würzburg
- **Workshop 5** „Selbstfürsorge in der Arbeit mit Mädchen und Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben“ mit Elisabeth Kirchner, Psychologische Psychotherapeutin von Wildwasser Würzburg e.V.

Nach den Workshops wurde der Fachtag durch eine Abschlussrunde auf dem Podium beendet. Hier wurde nochmal deutlich, wie wertvoll der interdisziplinäre Austausch und wie wichtig die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen gerade beim Thema Kinderschutz, ist. Wir danken allen Beteiligten für ihr Mitwirken am Fachtag. Dem Bündnis für Kinder wird für die Förderung gedankt, ohne die wir diesen Tag nicht hätten veranstalten können.

Frauen und Mädchen auf der Flucht

Frau S. erzählt:

„Meine Heimat ist Afghanistan. Ich wuchs auf dem Land, in der Nähe einer großen Stadt auf. Dort hatte ich eine schöne Kindheit. Als kleines Mädchen war ich frei und frech und machte, was ich wollte.

Eines Tages, ich war 15 Jahre alt, führten meine Eltern mich in ein Haus und ließen mich dort bei einem älteren Mann zurück, den ich nicht kannte. Sie sagten, ich sei jetzt seine Frau und müsse bei ihm bleiben. Ich wusste nicht, was das bedeutete. Schon bald bekam ich einen Sohn und nach ihm noch weitere Kinder. Nicht alle Kinder konnten mit uns nach Deutschland kommen. Jeden Tag fürchte ich um ihr Leben und das ihrer Kinder.

Ich war in keiner Schule. Mein Vater hat das nicht erlaubt. Bis heute kann ich nicht lesen und schreiben. Ich finde mich irgendwie zurecht, aber es ist sehr schwer. Ich hätte so gerne einen Beruf gelernt. Gerne wäre ich Busfahrerin geworden. In Würzburg kann ich in die Schule gehen. Dort lerne ich die deutsche Sprache und ein bisschen schreiben und lesen. Das fällt mir nicht leicht. Ich habe Schwierigkeiten, mich zu konzentrieren und Dinge im Kopf zu behalten. Der Mann hat meinen Kopf „kaputt gemacht".

In der Ehe wurde ich von meinem Mann und seiner Familie schlecht behandelt. Ein paar Schläge hätte ich schon ausgehalten. Aber er schlug mich sehr oft, manchmal auch mit einem Stock oder einer Eisenstange. Er riss an meinen Haaren, schlug immer wieder auf meinen Kopf, verletzte mich mit einem Messer, und einmal schoss er mit einem Gewehr in mein Bein. Ich habe all das überlebt. Doch ich bin immer noch nicht frei. An den Folgen leide ich bis heute.

Endlich bin ich von meinem Mann getrennt. Ich möchte schon lange die Scheidung, doch er stimmt dem nicht zu. In unserer Kultur liegt die Entscheidung darüber allein beim Mann. Und auch wenn wir nicht mehr zusammenleben, beschimpft und bedroht er mich immer wieder. Noch heute muss ich oft an all das denken, was er mir angetan hat. Ich wache nachts schreiend auf. Ich habe Angst, ihm zu begegnen. Wenn ich auf der Straße bin, schaue ich mich immer wieder um, ob ER da ist. Manchmal höre ich seine Stimme und weiß nicht: Ist er hier oder ist das eine Stimme in meinem Kopf?

Ich habe Schmerzen – in meinem Herzen und in meinem Körper. Meine Beine, mein Rücken, meine Arme, die Schultern, mein Kopf – alles tut weh. Immer. Der Schmerz ist längst zu meinem täglichen Begleiter geworden.

Ich wünsche mir, dass der Mann mich endlich in Ruhe lässt. Sodass ich meinen Frieden finden und frei von ihm und der Vergangenheit sein kann. Für jetzt und meine Zukunft wünsche ich mir jemanden, der mir zuhört, und einen Ort, an dem ich mich sicher fühlen kann. Ich wünsche mir medizinische Behandlung, sodass ich weniger Schmerzen habe. Ich wünsche mir Unterstützung im Alltag, sodass ich mich zurechtfinden und mich orientieren kann. Ich wünsche mir das meine Kinder sicher und frei leben können.

Und, dass ich endlich ich selbst sein kann!"

Wildwasser Würzburg e.V. zeigt Solidarität mit geflüchteten Mädchen und Frauen. Sie müssen ihre Heimat verlassen, weil sie dort kein Leben in Sicherheit und Selbstbestimmtheit führen können. Wildwasser Würzburg e.V. spricht sich ausdrücklich für ihren Schutz aus. Ihren Anliegen ist dieser Artikel gewidmet.

Die grundlegende Voraussetzung für ein sicheres und selbstbestimmtes Leben in Würde und Freiheit ist die Unversehrtheit jedes Menschen. Dafür braucht es eine sichere Umgebung sowie einen niedrigschwelligen Zugang zu psychischer und physischer Gesundheitsversorgung.

Dennoch finden rassistische, sexistische und queerfeindliche Stimmen in Deutschland und Europa immer mehr Gehör. Sie treiben die systematische Entrechtung von Menschen voran und setzen auf Spaltung, Abschottung und Abschiebung. Geflüchtete Mädchen und Frauen sind davon in besonderem Maße betroffen. Es ist dringend notwendig, ihren Schutz zu gewährleisten und sich für ihre Belange einzusetzen. Dazu braucht es die konsequente Anerkennung und Umsetzung geschlechtsspezifischer Fluchtgründe, die gesetzlich verankert sein muss.

Klientinnen, die bei Wildwasser Unterstützung suchen, haben in ihren Herkunftsländern und oft auch auf der Flucht massive Gewalterfahrungen gemacht. Sie benötigen meist umfassende und der Belastung angemessene psychosoziale und therapeutische Unterstützung. Dies ist jedoch leider vielfach schwer bis unmöglich. Zum einen fehlen die finanziellen Ressourcen, um ein geeignetes, langfristiges Angebot in der Sprache der Klientinnen mittels Übersetzung zu ermöglichen. Die Sprachbarriere stellt in der Regel eine große bis kaum überwindbare Hürde dar, um die Anbindung an weitere Hilfestellen sicherzustellen. Zum anderen brauchen die Anlaufstellen kultursensibel ausgebildetes Personal mit entsprechenden zeitlichen Kapazitäten.

Die Vermittlung an Psycho-, Physio- und Ergotherapie, ambulant unterstütztes Wohnen und weitere Angebote im psychosozialen Bereich gelingt, wenn überhaupt, nur mit Unterstützung engagierter Fachkräfte und Beratungsstellen. Doch die Kapazitäten dieser Stellen sind erschöpft. Dieser Versorgungsmangel ist für viele Frauen, die bei Wildwasser Würzburg e.V. Unterstützung suchen, bitter spürbar. Klientinnen, die zum Teil unter komplexen Traumafolgebelastungen leiden, können nicht oder nur rudimentär versorgt werden und ihre seelischen Wunden damit nicht heilen.

Immer wieder berichten uns Klientinnen von Übergriffen in den Gemeinschaftsunterkünften, in denen sie oft über lange Zeit untergebracht sind. Dort fehlt es an ausreichendem und geschultem Personal, zuverlässigen Gewaltschutzkonzepten und der Umsetzung von Schutzmaßnahmen. Frauen und Mädchen sprechen davon, dass sie Angst haben und sich in ihrem "Zuhause" nicht sicher fühlen. Die Erfahrungen aus ihrem Herkunftsland wiederholen sich hier, wo sie Schutz suchen. Erneut erleben sie, dass ihnen Gewalt widerfährt und sie sich nicht sicher und willkommen, sondern entrechtet, ungeschützt und unfrei fühlen.

Die Bundesregierung plant ab 2025 eine drastische Kürzung der Finanzierung psychosozialer Unterstützung und der Integrations- und Sprachkurse für geflüchtete Menschen. Die bereits zu knappen Ressourcen werden weiter zurückgefahren. Vor allem die Frauen und Mädchen werden davon die Leidtragenden sein.

In stillem Gedenken

Frauenmorde oder auch Femizide genannt, sind die schwerste Form patriarchaler Gewalt. Jeden Tag erleben unzählige Frauen in Deutschland Gewalt aufgrund ihres Geschlechts. Diese beginnt bei sexistischen Witzen, geht über Belästigung bis hin zu häuslicher Gewalt und sogar Mord.

2023 wurden 938 Mädchen und Frauen Opfer von versuchten oder vollendeten Tötungsdelikten. Insgesamt wurden 360 Mädchen und Frauen Opfer vollendeter Taten.

Von den 360 getöteten Frauen und Mädchen wurden 155 Opfer von tödlicher Partnerschaftsgewalt (Pressemitteilung des Bundeskriminalamts, Lagebild häusliche Gewalt 2023). Die entsprechenden Zahlen für 2024 liegen noch nicht vor, es darf davon ausgegangen werden, dass sie gestiegen sind.

Wildwasser Würzburg e.V. möchte Frauen vom Überleben zum Leben begleiten. Leider überleben nicht alle das, was andere ihnen angetan haben. Immer wieder sterben Mädchen und Frauen an den Gewaltfolgen z.B. durch chronische körperliche und/oder psychische Erkrankungen, Erschöpfung sowie durch Suizid. Sie sind in den offiziellen Zahlen zu Femiziden nicht genannt und starben doch an den Folgen patriarchaler Gewalt. An sie möchten wir an dieser Stelle erinnern.

Es braucht eine klare gesellschaftliche Haltung gegen Gewalt. Sie darf nicht geduldet werden – weder im privaten noch im öffentlichen Raum. Jeder Mensch sollte es als selbstverständlich ansehen, dass Frauen mit Respekt behandelt werden. Es steht niemandem zu, sich Macht anzueignen und diese für Übergriffe, Demütigung oder Hass zu missbrauchen.

Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren

Für die professionelle, nicht-rechtliche Begleitung von Menschen die Opfer einer Straftat wurden und Anzeige bei der Polizei erstattet haben, gibt es seit 2017 ein Gesetz. Im § 406g PsychPbG ist diese besondere Form der Begleitung, die sog. Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren geregelt. Sie ist für alle Beteiligten eines Verfahrens, insbesondere jedoch für die betroffene Person von Bedeutung. Als eine von mehreren Opferschutzmaßnahmen ist sie zwar nach wie vor unzureichend, jedoch inzwischen relativ bekannt und in der Justiz gut etabliert.

Die Psychosozialen Prozessbegleiterinnen bieten bei der Abwägung einer Strafanzeige Unterstützung für Betroffene von Gewaltstraftaten. Darüber hinaus können sie Betroffene in einem laufenden Strafverfahren umfassender unterstützen und zu Terminen bei der Polizei und dem Gericht, begleiten.

Die Freundin einer Betroffenen schreibt dazu:
*„Ich bin vor zwei Jahren das erste Mal in Kontakt mit Frau S., der Psychosozialen Prozessbegleitung von Wildwasser gekommen, da ich ein*e Freund*in begleitet habe. Durch die Termine bei Wildwasser habe ich erst erfahren, was die Begleitung alles umfasst und wie wichtig diese für mein*e Freund*in ist.*

*Die Psychosoziale Begleitung mit Betreuung vor, während und nach dem Gerichtsprozess, ist ein extrem wichtiger Bestandteil des Opferschutzes! Durch die psychische und praktische Unterstützung konnte meiner betroffenen Freund*in viele Ängste genommen werden. Dies umfasste bspw. das Erklären der Abläufe vor Gericht, das Kennenlernen des Gerichtssaals und des Richters vor Beginn des Prozesses, eine empathische Begleitung während der Aussage vor Gericht und die vor- und nachbereitenden Treffen dazu.*

Die achtsame und kompetente Begleitung und Betreuung war meiner Meinung nach essentiell, um eine Retraumatisierung während des Prozesses zu vermeiden.

*An dieser Stelle wollte ich noch einmal vielen Dank für Ihren Einsatz und Ihre super empathische Unterstützung sagen! Sie waren und sind eine extreme Unterstützung für M. und die Eltern, sowie auch für uns Freund*innen.“*

Pädagogisches Spiel in der Psychosozialen Prozessbegleitung, um die komplexen Sachverhalte eines Strafverfahren spielerisch zu erläutern

Seit in Kraft treten des Gesetzes besteht zu einzelnen Aspekten Änderungsbedarf. Dieser ergibt sich u.a. aus der Praxiserfahrung der letzten acht Jahre, welche Psychosoziale Prozessbegleitpersonen in ihrer Arbeit mit Betroffenen,

der Polizei und der Justiz gemacht haben. Die Bedarfe umfassen vor allem die Möglichkeit einer besseren Entlastung und Stabilisierung verletzter Personen im laufenden Strafverfahren, sowie die Ausweitung der Begleitung zusätzlicher Deliktbereiche z.B. den Vorwurf der gefährlichen Körperverletzung, die Tatbestände aus dem Bereich der häuslichen Gewalt und Stalking. Die Gesetzesgrundlage hat sich, trotz nachhaltiger Öffentlichkeitsarbeit und wichtiger Forderungen seitens Opferschutzeinrichtungen, Verbänden und der Justiz bedauerlicherweise noch nicht geändert.

Wildwasser Würzburg e.V. möchte deshalb an dieser Stelle die wichtigsten Forderungen für eine notwendige und überfällige Gesetzesänderung wiederholen:

Der Verein unterstützt die Forderung der Beiordnung einer Psychosozialen Prozessbegleitung für

- erwachsene Betroffene von Sexualstraftaten, ohne die eigene Schutzbedürftigkeit gesondert begründen zu müssen,
- Betroffene von häuslicher Gewalt und Partnerschaftsgewalt,
- Beiordnung für minderjährige Verletzte von Amtswegen, also ohne vorherige Antragsstellung durch dieselben.

Die Beratungsstelle beschäftigte im Jahr 2024 zwei Mitarbeiterinnen mit insgesamt 15 Wochenstunden als Psychosoziale Prozessbegleiterinnen. In 71 Fällen wurde zur Abwägung einer Strafanzeige beraten. Hierbei wurden Informationen über die Psychosoziale Prozessbegleitung und konkret die Begleitung im Strafverfahren gegeben. Im weiteren Verlauf wurden 32 verletzte Zeug*innen direkt im Strafverfahren unterstützt. Die Ratsuchenden und Termine sind unter „Beratung und Begleitung“ ab S. 18 erfasst.

Post auf unserer instagram-Seite

Gruppenangebote

Der Kontakt zu anderen Frauen mit ähnlichen Erfahrungen, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu stärken - das sind vorrangige Ziele des Gruppenangebotes der angeleiteten Frauengruppe. Die Frauengruppe beginnt in der Regel im Frühjahr und findet einmal jährlich statt. Sie verteilt sich über mehrere Abende im wöchentlichen Rhythmus. Zwei Fachberaterinnen der Beratungsstelle leiten die Gruppe. Im Jahr 2024 nahmen zehn Frauen daran teil.

Kerzengießen in der angeleiteten Frauengruppe

Im geschützten Rahmen können Frauen ab 21 Jahren neue positive Erfahrungen auf einer persönlichen Ebene und im Kontakt mit anderen Frauen machen. Weitere Ziele dabei sind die eigenen Grenzen wieder stärker wahrzunehmen und zu spüren, was Schutz und Kraft geben kann. Durch verschiedene traumatherapeutische Methoden, Stabilisierungstechniken und andere Angebote, wie Imaginationsübungen, Sensibilisierung der Körperwahrnehmung, kreatives Gestalten, aber vor allem auch den gemeinsamen Austausch werden eigene Fähigkeiten und Ressourcen zur Selbstheilung und Selbstfürsorge aktiviert.

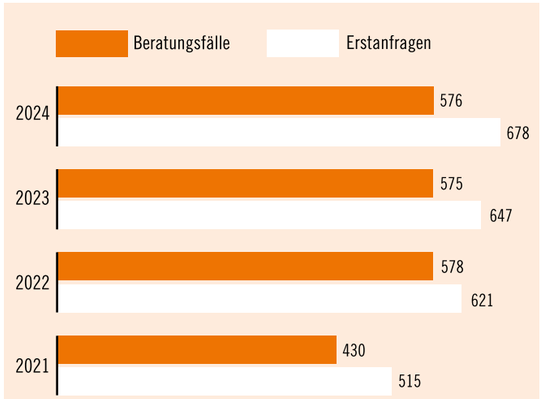
Die Mitarbeiterinnen bieten den Frauen während der Gruppenphase bei auftretenden Belastungen je nach Bedarf auch Einzelgespräche an und sind Ansprechpartnerinnen für deren Anliegen. Nach Beendigung und Abschied in der angeleiteten Gruppe besteht die Möglichkeit, sich als Selbsthilfegruppe weiter in den Räumlichkeiten von Wildwasser Würzburg e.V. zu treffen.

Eine Teilnehmerin äußerte sich über ihre Teilnahme im Nachhinein:
„Danke für die schöne Zeit. Ich hatte große Befürchtungen daran teilzunehmen, da ich nicht wusste, ob mich die Gruppe so annehmen kann wie ich bin. Eine neue Erfahrung zu machen und mit allen „Macken“ so angenommen zu werden von Frauen, die Ähnliches wie ich erfahren haben, war neu und hat mich unglaublich gestärkt.“

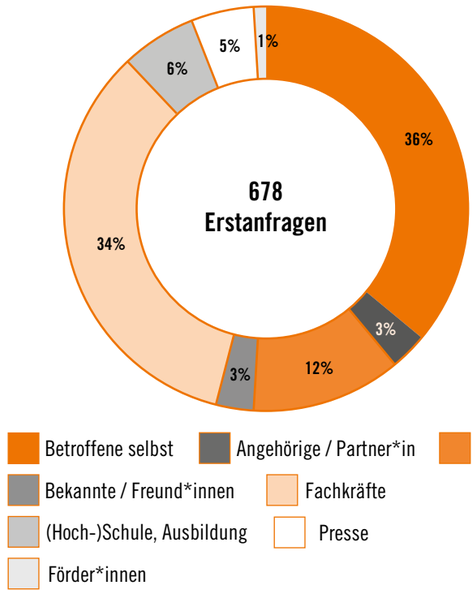
2024 in Zahlen

Erstanfragen

Im Jahr 2024 gingen insgesamt 678 Erstanfragen bei unserer Beratungsstelle ein. In 576 Fällen fanden ein oder mehrere Beratungsgespräche, (therapeutische) Begleitungen und/oder psychosoziale Prozessbegleitungen statt. Darin enthalten sind 172 Weiterführungen aus dem Jahr 2023.



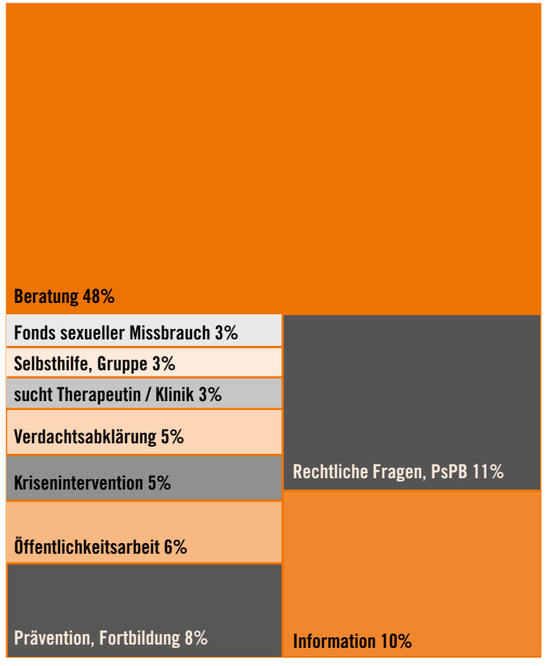
Die eingegangenen **Erstanfragen** lassen sich auf unterschiedliche Personengruppen zurückführen. Dabei wurden 2024 die meisten Anfragen von den Betroffenen selbst an uns gestellt (36 %). Die zweitgößte Gruppe unter den Anfragenden stellten Fachkräfte dar (34 %). Zu diesen zählen unter anderem Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen oder Psycholog*innen aus unterschiedlichen Kontexten, wie beispielweise Kindergarten oder Schule, Förder- oder Heimeinrichtungen, Jugendamt oder anderen Beratungsdiensten, aber auch Lehrer*innen oder Polizei- und Justizangestellte.



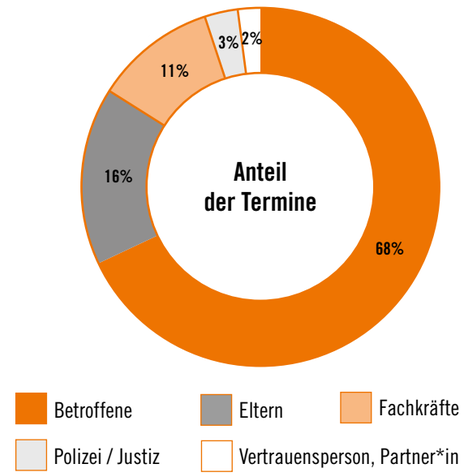
Die erste Kontaktaufnahme zu Wildwasser gestaltete sich je nach Lebensalter der Betroffenen unterschiedlich. Junge Mädchen wurden meist von Eltern(teilen), Vertrauenspersonen aus dem Umfeld oder Heimeinrichtungen angemeldet und begleitet. Ab dem Jugendalter wurden Mädchen häufig von psychosozialen Fachkräften bei der Kontaktaufnahme unterstützt. Außerdem nahmen diese vermehrt die Hilfe von Freund*innen wahr, um mit uns Kontakt herzustellen. Ab einem Alter von circa 15 Jahren steigt die Zahl derer, die sich ohne Unterstützung an uns wandten. Erwachsene Frauen ab 21 Jahren nahmen zum Großteil selbst Kontakt zu uns auf.

Bei den Erstanfragen standen verschiedene **Anliegen** im Mittelpunkt. Der Wunsch nach Beratung zeichnete einen Großteil der Erstanfragen und damit auch den wichtigsten Inhalt unserer Arbeit aus. Viele Frauen nahmen oft erst mehrere Jahre nach Beendigung der Gewalt Kontakt zu uns auf. Jedoch gab es auch viele Fälle, in denen sich Frauen nach aktuellen oder noch bestehenden Gewalterfahrungen bei uns meldeten. Eltern oder Fachkräfte benötigten oft Unterstützung bei Kenntnis oder der Vermutung auf sexuellen Missbrauch eines Kindes. Häufig wurden wir auch für Fortbildungen oder Öffentlichkeitsarbeit angefragt. Dies umfasste unter anderem Presseanfragen zum Thema, Fortbildungen für Fachkräfte, Elternabende oder Vorträge zu verschiedenen Themenschwerpunkten im Bereich „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“.

Anliegen bei Erstanfragen



Beratung und Begleitung



Die durchgeführten Termine in den **576 Beratungsfällen** inklusive der 71 Psychosozialen Prozessbegleitungen teilten sich auf unterschiedliche Personengruppen auf. Der größte Anteil an Terminen, die wir im Jahr 2024 vergeben haben, waren für betroffene Mädchen und Frauen selbst (68 %). Die konkreten Inhalte waren dabei vielfältig. Oftmals ging es in der Beratung darum, wie sie mit den Gewalterfahrungen und den damit verbundenen Gefühlen und Auswirkungen umgehen können. Eltern - meist Mütter - und Fachkräfte wurden bei Kenntnis oder der Vermutung des sexuellen Missbrauchs beraten. Sie benötigten unter anderem Unterstützung dabei, die Sachverhalte und das weitere Vorgehen zu klären und wie sie mit dem Mädchen angemessen über das Vorgefallene sprechen können. Psychosozialen Fachkräften und Teams boten wir außerdem Supervision an. Auch Vertrauenspersonen wie Angehörige, Freund*innen oder Partner*innen erhielten Beratung, wie sie selbst mit dem Thema umgehen oder die Betroffenen gut unterstützen können.

Als Mädchen- und Frauenberatungsstelle adressieren wir das **weibliche Geschlecht.** In der psychosozialen Prozessbegleitung werden auch männliche Betroffene unterstützt, 2024 zwei Jungen und ein Mann. Beratungsgespräche mit Angehörigen oder Fachkräften fanden zu 18 Jungen statt, ohne dass mit diesen direkt gesprochen wurde. Drei nonbinäre erwachsene Personen wurden beraten.

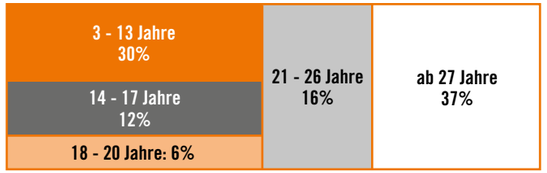
2024 wurden 60 Mädchen und Frauen mit **Migrationshintergrund** beraten, in 29 weiteren Fällen fanden Beratungen von Angehörigen, meist Eltern, oder Fachkräften zu Migrant*innen statt. Wildwasser Würzburg e.V. ist es wichtig, Betroffene aus allen Herkunftsländern zu begleiten, siehe auch S. 12.

Sexualisierte und andere Formen von Gewalt, die nicht selten über Jahre ausgeübt wird, geht mit gravierenden Folgen einher. 94 Frauen, die wir beraten durften, hatten auf diesem Hintergrund eine seelische **Behinderung**. 13 Ratsuchende hatten eine sogenannte Lernbehinderung, die ebenfalls manchmal eine Gewaltfolge ist, wenn betroffene Mädchen in ihrer Entwicklung früh beeinträchtigt werden. Weitere 19 Klientinnen waren 2024 geistig und/oder körperlich beeinträchtigt.

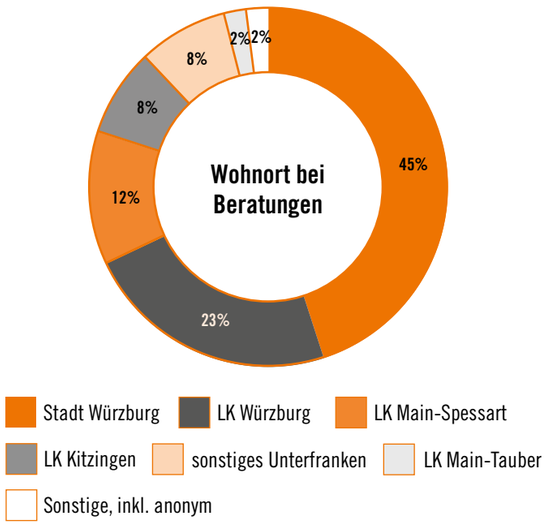
Im **persönlichen Kontakt** fanden 60 % der Beratungen statt. Etwa 25 % der Termine wurden telefonisch sowie 10 % per Mail bzw. online durchgeführt. Bei 6 % der Termine handelte es sich um eine (Prozess-)Begleitung. Ein kleiner Teil der Termine wurde außerdem in Video-Beratungen über eine geschützte Plattform durchgeführt.

Mädchen und Frauen jeden **Alters** können von sexueller, körperlicher und psychischer Gewalt betroffen sein. Der Großteil der Betroffenen, bezüglich derer wir 2024 beraten haben, waren Mädchen und junge Frauen bis 26 Jahre. Wie sich die Beratungs- und Therapietermine oder die Begleitungen 2024 auf die jeweiligen Altersgruppen verteilten, sehen Sie in der folgenden Grafik. Hierbei bezieht sich die Angabe jeweils auf das Alter der Betroffenen und nicht zwingend auf das Alter der zu beratenden Person. Vor allem bei Kindern sind es oft Eltern oder Fachkräfte, die sich beraten lassen.

Alter der Betroffenen

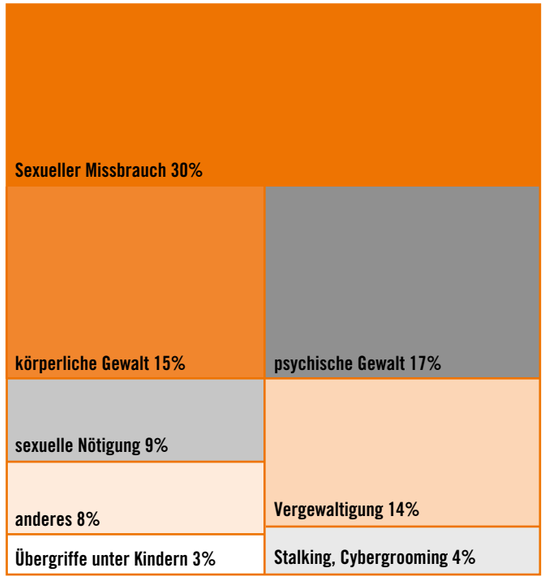


In der Beratung mit oder zu Kindern oder Jugendlichen handelte es sich bei 85 Betroffenen um **Kinderschutzfälle**. Dies bedeutet, das Kindeswohl ist gefährdet und die Beraterin in besonderer Weise aufgefordert, dafür Sorge zu tragen. In 17 Fällen waren die Mitarbeiterinnen als „insoweit erfahrene Fachkraft“ angefragt, um mit professionellen Ratsuchenden für die betreffenden Mädchen und Jungen eine Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung vorzunehmen.



Etwa 68 % der Beratungs- und Begleitungstermine betrafen Frauen und Kinder aus der Stadt oder dem Landkreis Würzburg. Jedoch wurde auch zu Menschen mit einem **Wohnort** aus den umliegenden Landkreisen beraten und begleitet, wie in der Grafik zu sehen ist.

Gewaltformen



Wildwasser Würzburg e.V. ist Ansprechpartnerin bei jeder **Art von Gewalterfahrung** und somit kamen auch 2024 Betroffene verschiedenster Gewalterfahrungen zu uns. Bei der Angabe zu Gewaltformen kann es zu Mehrfachnennungen kommen, da Mädchen und Frauen, die sich wegen einer Gewalterfahrung an uns wenden, häufig auch von weiteren Formen der Gewalt betroffen sind. Wir nehmen außerdem an, dass wir zum Teil nicht von dem gesamten Ausmaß der Gewalt erfahren und daher von einer beträchtlichen Dunkelziffer auszugehen ist.

Der Großteil der uns berichteten Gewaltformen bezieht sich auf die Thematik des sexuellen Missbrauchs oder der Vermutung darauf. **Sexueller Missbrauch** ist die sexuelle Ausbeutung von Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen. Dies umfasst jede sexualisierte Handlung eines Erwachsenen oder auch älteren Jugendlichen, die an oder vor Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen vorgenommen wird.

Der Begriff **psychische Gewalt** fasst alle Formen der emotionalen Schädigung und Verletzung einer Person zusammen. Dazu zählen unter anderem die Androhung von Gewalt, Missachtung, Demütigungen oder Einschüchterungen, aggressives oder massiv kontrollierendes Verhalten, Verleumdungen bis hin zu Einsperren von Personen und Psychoterror.

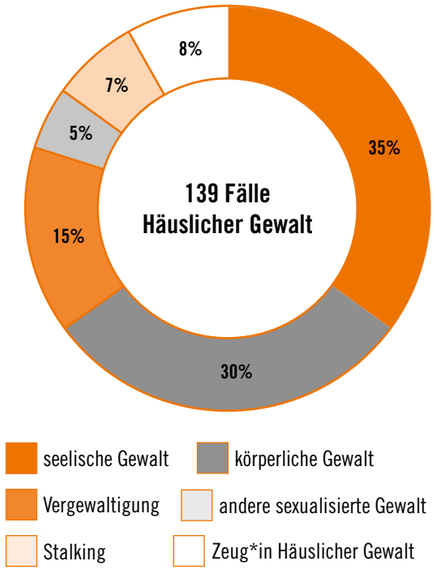
Als **körperliche Gewalt** werden alle Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit einer Person verstanden. Hierzu zählen beispielsweise Schlagen, Stoßen oder Würgen, aber auch Verbrennungen oder Angriffe mit Gegenständen oder Waffen.

Als **Vergewaltigung** wird jedes Eindringen in den Körper einer erwachsenen oder jugendlichen Person bezeichnet, das gegen deren Willen durchgesetzt wird. Als **sexuelle Nötigung** werden alle weiteren sexualisierten Handlungen an Erwachsenen, die gegen deren Willen geschehen, bezeichnet.

Unter den Punkt **anderes** zählen unter anderem Cybergrooming und Stalking (4 %), sexuelle Übergriffe unter Kindern (3 %) Rituelle und/oder organisierte Gewalt (2 %) oder Zwangsheirat und Zwangsprostitution (1 %).

Der Begriff **häusliche Gewalt** ist nicht einheitlich definiert. Zumeist wird darunter jede Art der Gewalt in (Ex-) Partnerschaften bezeichnet, auch wenn kein gemeinsamer Haushalt besteht oder bestanden hat. Wichtig ist, dass die Taten nicht innerhalb einer (gemeinsamen) Wohnung stattfinden müssen, um als häusliche Gewalt bezeichnet zu werden –

vielmehr bezieht sich das „häuslich“ auf die (ehemalige) Partnerschaft. Häufig handelt es sich um einen Komplex aus körperlicher, psychischer, sexualisierter oder auch ökonomischer Gewalt. Die Kinder sind davon immer als direkte oder indirekte Zeug*innen mitbetroffen. 2024 haben sich in 139 Fällen Menschen in Bezug auf häusliche Gewalt an uns gewendet – in der folgenden Grafik sind diese bezogen auf die Gewaltformen aufgeführt, wobei es auch dabei Mehrfachnennungen gibt.

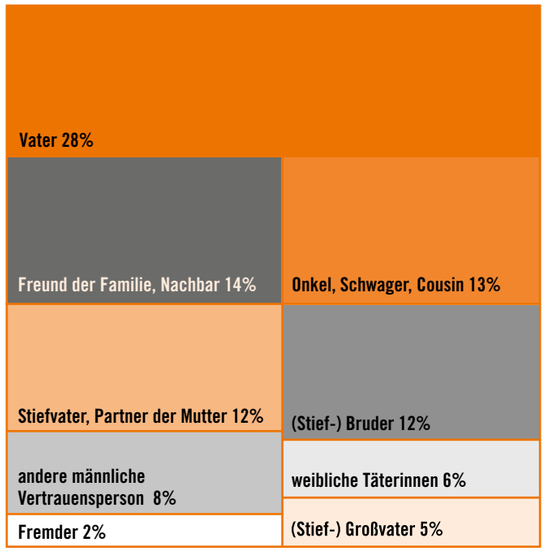


Beziehung zur Gewalt ausübenden Person

Im Folgenden wird dargestellt, um welche Personengruppen es sich bei den **Täter*innen** der verschiedenen Gewaltformen handelte. Bei sexualisierter Gewalt waren 96 % der Täter männlich. Bei psychischer Gewalt war der Anteil der weiblichen Täterinnen deutlich höher als bei anderen Gewaltformen.

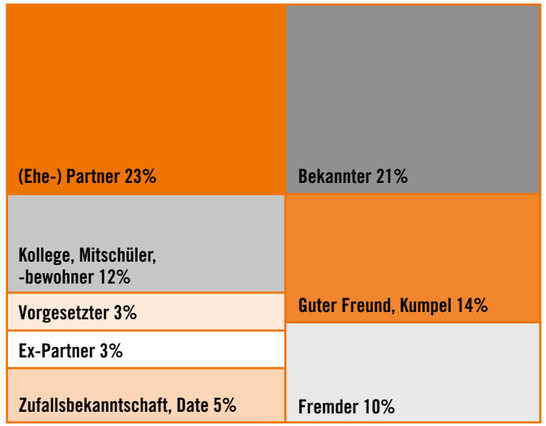
Bei **sexuellem Missbrauch** berichteten die meisten Klient*innen, dass die Täter*innen ihnen sehr nahestanden oder aus dem unmittelbaren familiären Umfeld stammten. Bei 40 % der Täter*innen handelte es sich um (Stief-)Väter. 30 % waren andere männliche Familienmitglieder. Zu den männlichen Vertrauenspersonen zählen beispielsweise Lehrer, Erzieher, Arzt, Trainer oder Priester. In 9 Fällen wurden Mütter als Täterinnen benannt.

Täter*innen bei sexuellem Missbrauch



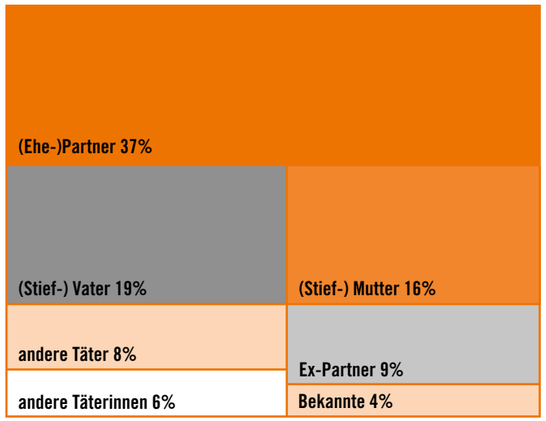
Die Täter*innen bei **Vergewaltigung und sexueller Nötigung** kamen ebenso hauptsächlich aus dem vertrauten Umfeld der Frauen und Jugendlichen oder waren diesen vorher zumindest bekannt. Die Anzahl der Fremdtäter*innen lag 2024 bei 10 %. Unter den Punkt andere fallen beispielsweise Chefs, Jugendleiter oder Personen im beruflichen Umfeld wie Kunden oder zu Pflegende.

Täter*innen bei Vergewaltigung und Nötigung

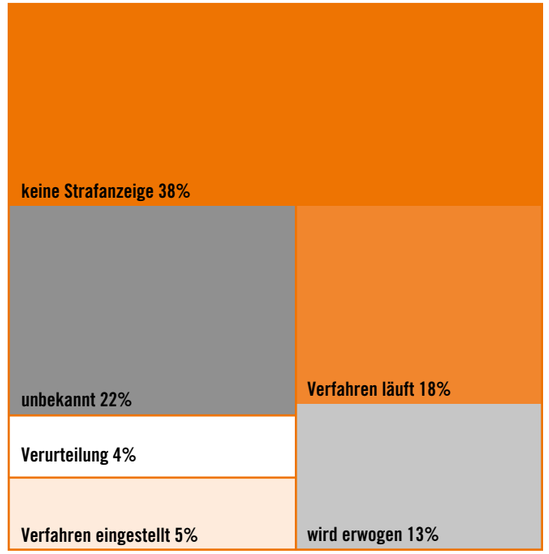


Körperliche und psychische Gewalt – inklusive Stalking – ging im Rahmen von häuslicher Gewalt sehr oft von (Ehe-) Partnern oder Ex-Partnern aus. Aber auch (Stief-) Väter und (Stief-) Mütter sind bei dieser Gewaltform als häufige Täter*innen zu nennen. Die Zahl der Fremdtäter war hier sehr gering. Im Punkt andere sind unter anderem weitere Verwandte, Mitschüler*in, Lehrer*in, Erzieherin, Therapeut zusammengefasst.

Täter*innen bei körperlicher & seelischer Gewalt



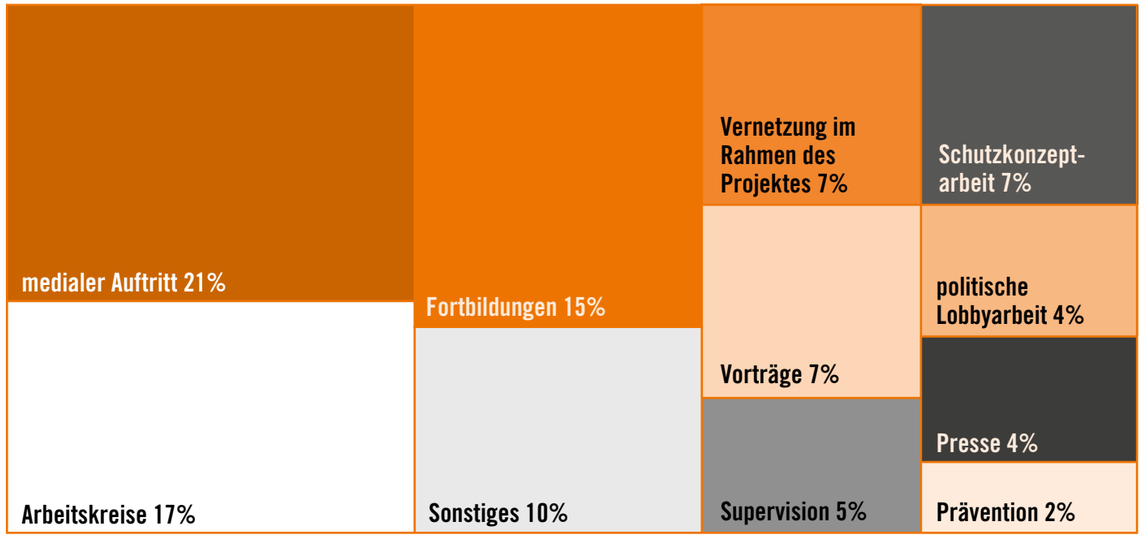
Anzeigeverhalten



Auch wenn sich viele Betroffene die Bestrafung der Täter*innen wünschen, ist es dennoch oft schwer für sie, **Strafanzeige** zu erstatten. Die meisten unserer Klient*innen hatten zum Beratungszeitpunkt keine Anzeige gestellt oder erwähnten dieses Thema nicht. 13 % befanden sich noch in einem Entscheidungsprozess. Einen Grund hierfür sehen wir in der hohen seelischen Belastung, die unweigerlich mit der juristischen Auseinandersetzung der Gewalttaten einhergeht. Häufig befürchten Klient*innen, dass ihnen nicht geglaubt wird oder sie vor Gericht den Täter*innen erneut begegnen müssen. Manche Taten sind außerdem bereits verjährt, eine Anzeige nicht mehr möglich oder nicht sinnvoll, z.B. bei Übergriffen unter Kindern.

Öffentlichkeitsarbeit

610 Stunden Öffentlichkeitsarbeit



Der Hauptarbeitsbereich von Wildwasser Würzburg e.V. ist die Beratung und Begleitung der Klient*innen. Zusätzlich sind jedoch alle Mitarbeiterinnen auch in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Ziele dabei sind unter anderem das Thema Gewalt und vor allem sexualisierte Gewalt in der Öffentlichkeit bekannter und sichtbarer zu machen und sich für die Rechte und Bedürfnisse der betroffenen Mädchen und Frauen in Gesellschaft und Politik einzusetzen. Weitere Anliegen dabei sind unsere Angebote für Betroffene bekannter und leichter zugänglich zu gestalten sowie psychosoziale Fachkräfte zu diesen Themen zu schulen.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 610 Stunden Öffentlichkeitsarbeit geleistet – teils auch online, beispielsweise in Videokonferenzen. Dazu kommt noch die Vor- und Nachbereitungszeit, die jedoch nicht erfasst wurde.

Ein Teil der hier beschriebenen Stunden sind von uns durchgeführte **Fortbildungen** z.B. für Mitarbeiter*innen aus Kindergärten, in der Heimerziehung, (Berufs-) Schulen, Erziehungsberatungsstellen oder Jugendämtern sowie beim Fachtag. Themen der Fortbildungen sowie der **Vorträge** sind u.a. Formen und Folgen sexualisierter Gewalt, Umgang mit betroffenen Menschen, Prävention von sexualisierter Gewalt, Schutzkonzepte und Vorgehen bei Verdacht oder Kenntnis von sexuellem Missbrauch.

Unser **medialer Auftritt** beinhaltet die Gestaltung unserer Homepage, der Social-Media-Kanäle, sowie das jährliche Mailing.

Die Rubrik **Sonstiges** enthält unsere Teilnahme und Mitgestaltung von Veranstaltungen, Spendenübergaben, Interviews für Schüler*innen oder Student*innen und vieles mehr.

Bei der **Schutzkonzeptarbeit** unterstützten wir Einrichtungen, wie zum Beispiel Kindertagesstätten oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, bei der Entwicklung eines Schutzkonzepts.

Die **Pressearbeit** beinhaltet unter anderem Interviews und die Vorstellung unserer Arbeit bei lokalen und überregionalen Radio-Sendern, für Zeitungsartikel und TV- Beiträge sowie Pressekonferenzen.

Frauenfestival Höchberg

Bildausschnitt der Beteiligten von "Gewalt kommt nicht in die Tüte"

Im Rahmen von **Prävention** wurden z.B. Informationsveranstaltungen für Eltern von Kindern in Kindertagesstätten und Kindergärten durchgeführt. Inhalte waren hier vor allem Prävention von sexuellem Missbrauch und die Sensibilisierung für das Thema. Außerdem boten diese Abende einen Raum für offene Fragen der Eltern.

Supervisionen werden beispielsweise für Mitarbeiter*innen und Teams aus Kindertagesstätten, Heimerziehung und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sowie niedergelassene Psychotherapeut*innen gegeben.

Unter **politische Lobbyarbeit** sind alle Treffen mit Vertreter*innen aus Politik, Psychosozialer Versorgung, Justiz oder Polizei zusammengefasst, die über die Mitarbeit in den regelmäßigen **Arbeitskreisen** hinausgehen.

Vernetzungsarbeit

Kontakte mit anderen Institutionen sind für die Zusammenarbeit gegen sexuelle Gewalt im Sinne gegenseitiger Information und Vernetzung der unterschiedlichen Hilfsangebote wichtig und notwendig. Wildwasser Würzburg e.V. beteiligt sich an folgenden Arbeitskreisen:

- Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen Würzburg
- Kooperationskreis Kinderschutz gegen Vernachlässigung, sexuelle Gewalt und Misshandlung von Kindern und Jugendlichen in Mainfranken (KoK)
- Interkommunaler Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt, Würzburg, Kitzingen, Main-Spessart
- Förderverein „Projekt Childhood-Haus Würzburg e.V.“
- Kooperation für Frauen und Mädchen mit sexualisierter Gewalterfahrung - mit dem Fachbereich „Frauen“ der Oberzeller Franziskanerinnen und der Erziehungsberatung der Stadt Würzburg
- Vernetzungstreffen DIS – Unterstützung von komplex traumatisierten Menschen
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG), Arbeitsgruppe „Frauen in der psychosozialen Versorgung“
- ARGE Jugendhilfe zum §78 SGB VIII
- Arbeitsgemeinschaft Würzburger Frauenorganisationen AWF
- Landesarbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Prozessbegleitpersonen in Bayern
- Arbeitskreis Frauen und Flucht
- Bundesverband für Psychosoziale Prozessbegleitpersonen BPP e.V. - Teilnahme am bundesweiten Vernetzungstreffen
- Vernetzungstreffen der „Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend“ sowie der „LAG Bayern, Koordinierung der Fachstellen zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend“
- Fachgruppe Notrufe im Paritätischen Wohlfahrtsverband in Bayern
- Arbeitskreis „Versorgungsstruktur für trans*, nichtbinäre und inter*Jugendliche und junge Menschen“
- Vernetzungstreffen mit anderen „Insoweit erfahrenen Fachkräften im Kinderschutz“

Mitgliedschaften bestehen bei:

- Paritätischer Wohlfahrtsverband/ DPWV
- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt, DGfPI e.V.
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e. V.
- Vielfalt e.V., Information zu Trauma und Dissoziation
- Deutscher Fundraisingverband e.V.
- ARGE „Familien in der Stadt Würzburg“

Qualitätssicherung

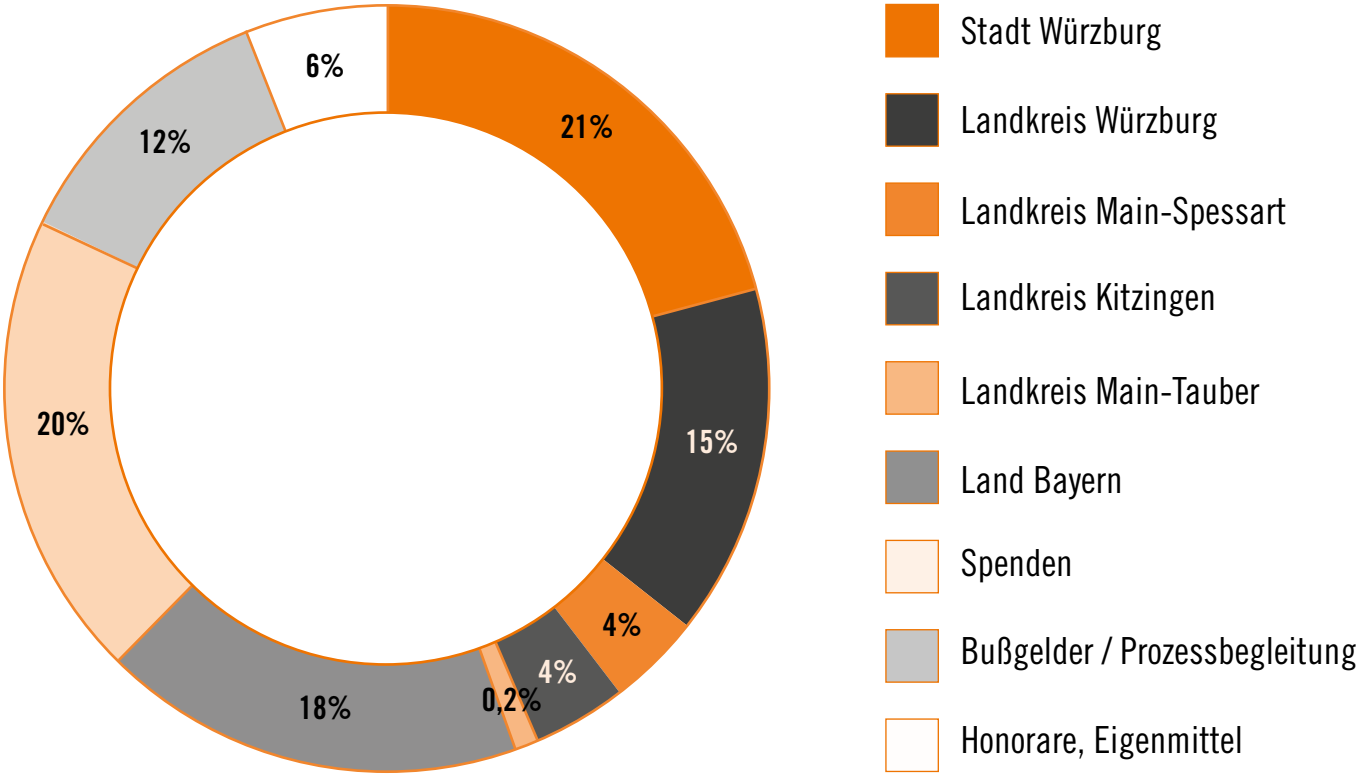
Die Mitarbeiterinnen sind in der Arbeit mit dem Thema sexueller, körperlicher sowie psychischer Gewalt häufig mit äußerst belastenden Inhalten konfrontiert. Wildwasser Würzburg e.V. legt daher großen Wert auf ein fundiertes Angebot an Supervision und Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen. Teamsupervision fand im letzten Jahr bei Frau Gabriela Fischer-Rosenfeld aus Fahrenbach sowie bei Anne Herzog aus Schweinfurt statt. Für ihre jeweiligen Arbeitsbereiche nahmen die Mitarbeiterinnen kontinuierlich jeweils einzeln Fallsupervisionen in Anspruch. Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Beratung und therapeutischer Begleitung verfügen über psychotherapeutische sowie traumaspezifische Zusatzausbildungen.

Mitarbeiterinnen mit Emma Leonhardt vom Frauennortruf Mainz

Die Mitarbeiterinnen nahmen 2024 an 27 unterschiedlichen Fachtagungen, Fort- und Weiterbildungen teil, u.a.

- Weiterbildung in systemischer Beratung am Würzburger Institut für systemisches Denken und Handeln
- Ausbildung zur Gestalttherapeutin – Intensivblock bei der Pop up Akademie, Rebecca Stadler
- Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin an der KIRINUS CIP Akademie München
- Hesselberg Fachtagung "Das Böse aus Sicht der Psychologie"
- PEP® II - Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie bei Dr. Michael Bohne
- Rassismuskritischer Workshop
- u.v.m.

Finanzierung



Zur Finanzierung unserer Arbeit sind wir auf öffentliche Zuschüsse angewiesen. Durch Personalkostenzuschüsse der Stadt und des Landkreises Würzburg sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales für die Förderung von Fachberatungsstellen können wir einen Großteil der bestehenden Ausgaben decken. Zudem gewähren die Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Main-Tauber jährlich Zuschüsse.

Wichtig und existentiell zur Aufrechterhaltung der Angebote sind die großen, aber auch viele kleine Spenden. Wir freuen uns besonders darüber, dass auch im Jahr 2024 die Spendenbereitschaft sehr hoch war und damit eine Wertschätzung unserer Arbeit zum Ausdruck gebracht wurde.

Zudem finanzieren viele Zuweisungen von Geldauflagen durch Gerichte und Behörden unsere Arbeit. Wir freuen uns, wenn wir von Richter*innen, Staatsanwaltschaften und anderen öffentlichen Stellen weiterhin berücksichtigt werden.

Die Fachberatungsstelle wird öffentlich gefördert von:

STADT
WÜRZBURG

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

LANDKREIS
WÜRZBURG

MAIN
SPESSART
bunterleben

Landkreis
Kitzingen

Wildwasser Würzburg e.V.
Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen
Beratung, Information und Selbsthilfe
Theresienstraße 6-8
97070 Würzburg

Tel. 0931 13287
Fax 0931 13274
E-Mail info@wildwasserwuerzburg.de
Internet www.wildwasserwuerzburg.de

instagram wildwasserwuerzburgev
facebook wildwasserwuerzburg

Helfen Sie mit!

Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN: DE45 7905 0000 0000 0192 16
BIC: BYLADEM1SWU

Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG
IBAN: DE49 7909 0000 0000 0469 65
BIC: GENODEF1WU1